



Leipziger Passagen

2012

Galerie

KunstLandschaft

Mariana Lepadus



Specks Hof  
Mischtechnik · 2011 · 62 x 50 cm

Mariana Lepadus

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so				
						1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26				
27	28	29															

januar

februar



Steibs Hof  
Mischtechnik · 2011 · 62 x 50 cm

Mariana Lepadus

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

märz

april



Brühl-Arkade  
Mischtechnik · 2011 · 62 x 50 cm

Mariana Lepadus

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

mai

juni



Strohsack-Passage  
Mischtechnik · 2011 · 62 x 50 cm

Mariana Lepadus

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

juli

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so				
						1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26				
27	28	29	30	31													

august



Barthels Hof  
Mischtechnik · 2011 · 62 x 50 cm

Mariana Lepadus

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

september

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

oktober



Petersbogen  
Mischtechnik · 2011 · 62 x 50 cm

Mariana Lepadus

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									

november

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

dezember

## Mariana Lepadus

1961	geboren in Maglavit, einem Dorf im rumänischen Donautal
1976-1980	Besuch des Kunstgymnasiums in Craiova mit Abiturabschluss (einschl. Berufsabschluss als Grafikerin)
1981-1987	Studium der Schönen Künste an der Monumental-Kunstakademie in Bukarest in den Fachbereichen Ikonen- und Freskenmalerei und Restaurierung
1988	Übersiedelung in die DDR, nach Lutherstadt Eisleben
1989	Geburt der Tochter Rebecca
1989-2004	Theatermalerin an der Landesbühne Sachsen-Anhalt in Lutherstadt Eisleben
1991	Geburt der Tochter Roxana
1992-1994	Zusatzstudium in der Kunstakademie Hamburg für Grafik und Design mit Diplomabschluss
Seit 2004	freischaffende Künstlerin
Seit 2006	Mitglied im bbk-harz (Berufverband Bildender Künstler)
Seit 2008	vertreten durch die Galerie <b>KunstLandschaft</b> (Halle a. d. Saale)

## Personalausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl) und Projekte

Halle (Saale), Leipzig, Petersberg, Goslar, Bad Harzburg, Bergkamen, Erfurt, Kranichfeld, Berlin, Lutherstadt Eisleben, Hettstedt, Aschersleben, Graal Müritz, Prerow, Sangerhausen, Querfurt, Bad Suderode  
Mitwirkungen in mehreren internationalen Projekten und 2010 beim Internationalen Plein-air „Europa 4000 und ein Jahr“ – Projekt der Kulturhauptstadt Europas „Ruhr“, im Stadtmuseum Bergkamen

## Leipziger Passagen

„Die Leipziger ist die einzige Messe der Welt, die sich eine eigene Stadt hält.“

Im Norden Sachsens kreuzten sich seit jeher die beiden uralten Fernhandelsstraßen Europas: Die von Norden nach Süden ziehende „Via imperii“ (Reichsstraße) und die von Westen nach Osten führende „Via regia“ (Königsstraße). Beschützt durch die Burg Libzi (Lindenort), die 1015 erstmalige urkundliche Erwähnung fand, konnte man hier nicht nur Quartier auf dem Weg nehmen, sondern auch Handel treiben und so viel schneller an das Ziel seiner Wünsche gelangen. 1165 erhielt die Siedlung das Stadtrecht, als erste in der Mark Meißen. Die Konkurrenz war erdrückend: Da waren die Bischofsstädte Halberstadt, Merseburg und Naumburg, die alte Salzstadt Halle, Magdeburg als Rom des Nordens und Erfurt. Auf Betreiben des Landesherrn, Herzog Albrechts von Meißen aus dem Hause Wettin, verlieh Kaiser Maximilian I. Leipzig 1497 das Messeprivileg. Nunmehr galten die Leipziger Jahrmärkte als die besonderen unter den besten, und 1507 setzte der Kaiser mit dem Stapelprivileg noch eins drauf: es war bei hoher Strafe verboten, innerhalb von 15 deutschen Meilen (ca. 100 km) überregionale Messen oder Jahrmärkte abzuhalten. Die Händler hatten die Reichsstraßen als vorgeschriebene Geleitwege zu benutzen und ihre Waren in Leipzig zu lagern, wo sie gewogen und verzollt wurden. Dreimal im Jahr traf die Welt sich an der Pleiße – zu Neujahr, kurz nach Ostern und Ende September – die Messe in Leipzig wurde die Nr. 1 in Mitteldeutschland. Seide, Edelsteine, Porzellane und Gewürze aus Fernost und Indien, Elfenbein aus Afrika, Pelze aus Russland und nicht zuletzt Silber aus dem Erzgebirge kamen auf den Markt und fanden reißenden Absatz. Der Handel wurde schon im 16. Jahrhundert vom Marktplatz weg in die Höfe verlegt, da sie Schutz vor Wind, Hitze und Nässe boten. Entstanden waren sie meist durch die Zusammenlegung mehrerer Häuser rund um einen Durchhof. Man fuhr mit dem Wagen vorne hinein, lud ab und fuhr auf der anderen Seite wieder hinaus, ohne wenden zu müssen. Daraus ergab sich ein öffentliches Durchgangsrecht auf den privaten Grundstücken – entgegen dem Römischen Recht, welches das Betreten der Höfe als Hausfriedensbruch ansah. Doch was kümmerten den Leipziger die alten Römer – wenn es gut war für das Geschäft.

Ende des 19. Jahrhunderts entstanden in Leipzig schließlich die Messehäuser. Sie verbanden Grundstücke und Gebäude, die ursprünglich nichts miteinander zu tun hatten. Das Städtische Kaufhaus umfasste ein ganzes Straßengeviert und verschlang dabei das alte Gewandhaus mit all seinen Erinnerungen an Mozart und Mendelssohn-Bartholdy. Diese Architektur war auf die neuen Mustermessen zugeschnitten. Mussten vorher Umhängen von Waren nach Leipzig geschafft, verladen und innerhalb kürzester Zeit verkauft werden, führten die Geschäftsleute fortan nur noch Warenmuster vor, schlossen Verträge und lieferten später. Umso wichtiger wurden eine effektvolle Präsentation in edlem Ambiente und eine einprägsame Werbung. Leipzig avancierte zum Schaufenster der Welt. 1927 brummte der Handel in 50 Messehäuser, die nur zur Messe offen standen.

Die Folgen des Zweiten Weltkrieges verhinderten eine gedeihliche Weiterentwicklung der Leipziger Messe. Erst seit 1990 hat Leipzig wieder die Chance wirksam im internationalen Messegeschehen mitzuspielen. Diese Chance erfassten die Leipziger sofort. Für eine Milliarde wurde 1996 ein neues Messe- und (zeitgemäß auch) Kongressgelände auf der grünen Wiese aus dem Boden gestampft und ringt seitdem mit wechselndem Erfolg um Marktanteile. Die innerstädtischen Messehäuser hatten ihre ursprüngliche Funktion verloren, ebenso die Alte Messe am Rande der Stadt. Doch der alte Charme war nicht vergangen – mit viel Geld, noch mehr Mut und einem großen Coup gelang es, die marode Bausubstanz flächendeckend zu retten und Museen, Galerien, Gaststätten, Geschäfte und Büros einzu-

## Zu den Arbeiten von Mariana Lepadus

Durch vorangegangene Auftragsarbeiten für künstlerische Innenraumgestaltungen lag es der Künstlerin schon lange nahe, ein architekturbezogenes Thema wie das der Passagen von Leipzig zu bearbeiten. So ist es ihr mit der Art ihrer ganz eigenen Mischtechnik gelungen, den bisher frontal-statischen Duktus, wie ihn die traditionelle Ikonenmalerei verlangte, zu durchbrechen und in ihren Bildern die Monumentalität der Durchgänge fast durchscheinend, dynamisch und erzählend umzusetzen. Die Farbe setzt sie belebend ein und schafft es, die Historie der einzelnen Handelshofkomplexe mit heutigen Geschäftigkeiten in die Vorstellung des Betrachters zu bringen.

Man kann der Geschichte des Einkaufstreibens nachspüren. Die Malerin setzt gekonnt ihren Akzent einheitlich und gemeinsam für die von ihr gewählten Passagen auf die Lichtstimmungen und das Durchfluten mit Licht von oben. Sie versucht gar, das Licht durch das „Dach“ einzufangen und gibt gleichzeitig einen Ausblick nach oben frei. Die Künstlerin zeigt uns die Schönheit des Handelshofes ganz im Verzicht auf Werbung, nur mit Schönheit der Farben und des Lichtes. Spielerisch kombiniert sie den natürlichen Lichteinfluss mit dem der künstlichen Werbeträger. Mariana Lepadus verbindet die Schönheit dieser Komplexität und Monumentalität mit dem Treiben des Menschen von heute. Jedoch will sie nicht das banale Einkaufen, sondern ein Geschenk für den modernen Menschen beschreiben, indem er sich der Kunst und der erhaltenen Architektur mit all seinen Schmuckelementen und Lichteffekten bewusst wird.



Arne-Grit Gerold, Juni 2011

richten. Mehr noch – das Konzept der Passage wurde in neuen Gebäuden aufgegriffen und fortgeführt, und es heißt nicht umsonst, man könne an einem Regentag die gesamte City durchqueren, ohne nass zu werden – dank der Passagen. Die Künstlerin Mariana Lepadus hat mit gewohnter Freude an der Farbe und aus einer sehr menschlichen Perspektive ihren Rundgang durch die alte und neue Herrlichkeit zum Anlass genommen, diesen Zyklus von schönen Bildern zu schaffen, die uns das ganze Jahr Freude und Genuss schenken sollen.

### Specks Hof

Specks Hof ist die älteste erhaltene Passage Leipzigs und gehört zu den architektonisch herausragenden Geschäftshäusern in Leipzig. Vorher stand an selber Stelle ein bekannter Kaufhof, dessen Besitzer Freiherr von Speck mit Wolle handelte. 1908-1909 errichtete Emil Franz Hänsel das fünfstöckige Messehaus. 1911 und 1928 wurden Erweiterungen vorgenommen. Specks Hof war der erste Messebau mit einem perfekten Zwangsgrundgang für die Besucher. Bis 1989 diente er mit einer Präsentationsfläche von 6.000 m<sup>2</sup> als Ausstellungsort für Leder- und Schmuckwaren. Bis 27.11.1995 wurden 200 Millionen Mark in die Sanierung investiert. Im Lichthof A schuf der Leipziger Bruno Giesel einen Bildfries zur Psychologie der Zeit. Im Lichthof B thematisierte der Hallenser Moritz Götzte den Tagesablauf, bezogen auf den Pelzhandel. Das Farbspiel der vielen tausend Keramikacheln inspirierte die Künstlerin im Blick nach oben zu einem eigenen Bild. Den Lichthof C schmückte der Berliner Johannes Grütze mit 16 Medaillons, die in witziger Manier einfache Gebrauchsgegenstände zeigen. Ein echter Hingucker sind die restaurierten Kupferelemente und Art-déco-Leuchter an der Außenfassade. In ihrer Verbindung von Altem und Neuem gehört diese Passage zu den glanzvollsten ihrer Art in Deutschland, und ein Bummel durch ihre Geschäfte trägt den Hauch des Gehobenen und Exklusiven.

### Steibs Hof

Der Leipziger Baumeister Felix Steib errichtete 1907 das nach ihm benannte Geschäftshaus. Obwohl als Messepalast konzipiert, diente es – wie die meisten anderen Gebäude in der Nikolaistraße – dem Pelzhandel. Um 1930 betrieben über 700 Pelzfirmer rund um den Brühl ihr Geschäft. Der Bau ist von einer interessanten Mischung aus Jugendstilformen und moderner Geschäftsarchitektur geprägt. Die neobarocke Sandsteindekoration der Mittelachse wird vom Thema Handel und Industrie beherrscht. Das hohe ovale Fenster im Giebelfeld zeigt zwei Putten mit den Symbolen Handelsschiff und Hammer unter der Weltkugel. Der lateinische Wahlspruch im zweiten Obergeschoss „Labor vincit mundum“ – Die Arbeit überwindet die Welt – hat Leipzigs Erfolg begründet. Verbunden mit dem schönsten Gesicht der Stadt über dem Torbogen eine unschlagbare Mischung. Von den Stuttgarter Architekten Heinle, Wischer und Partner liebevoll saniert, erhielt das Ensemble 1997 den Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege. Ein kleiner, verglaste Gang führt von Steibs Hof ins Dussmann-Haus (Brühl 64/66) und wird einmal den Weg öffnen in die Wunderwelt des Neuen Brühl, die gerade am Entstehen ist.

### Strohsack-Passage

Dieses neue Geschäftshaus mit Passage wurde zwischen 1995 und 1997 von den Leipziger Architekten Appel und Behzadi geschaffen. Das Zentrum des Baus bildet eine zweigeschossige Halle an der Nikolaistraße. Unter dem Restaurantbalkon zeigt eine ganz besondere Uhr im Hallenfußboden den eiligen Passanten, was die Stunde geschlagen hat – der Minutenzeiger in Form eines Mannes, der Stundenzeiger in der einer Frau. Kein Paar kommt öfter aufeinander. Die futuristische Glasfassade am Zugang Nikolaistraße setzt einen betont modernen Akzent, während die sich nördlich anschließende Straßenfassade an der

## Galerie KunstLandschaft GalerieVerlag Mitteldeutschland

Seit der ersten Publikation von Kunstkalendern durch die Galerie **KunstLandschaft** im Jahr 2003 werden jährlich Arbeiten von Künstlern aus Mitteldeutschland auf anspruchsvolle Art und Weise präsentiert. Eine breite Öffentlichkeit bekommt so einen Einblick in das aktuelle Schaffen der vorgestellten Künstler, lernt deren Handschriften und Ausdrucksformen kennen und hat die Möglichkeit, sich mit Werken der zeitgenössischen Malerei in Verbindung mit der Geschichte der Region auseinanderzusetzen. Die **LANDSCHAFTS-MALEREI** – als Genre der Malerei mit langer Tradition – erfährt eine Aufwertung.

Seit 11 Jahren finden tätige Menschen aus Kunst, Kultur und der Wirtschaft in der Galerie **KunstLandschaft** bzw. durch die vom Inhaber, Robert Stephan, gestalteten Veranstaltungen vielfältig Begegnungs- und gedankliche Austauschmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Themen. Dabei geht es nicht um ein passives Sponsoring, sondern um das Angebot von Möglichkeiten, sich als Unternehmen/er oder als Privatperson ein eigenes, unverwechselbares und den persönlichen Ambitionen entsprechendes Profil in der Beziehung zu der Bildenden Kunst anzueignen. Diese Form von gesellschaftlichem Engagement in Verbindung mit persönlicher Bereicherung und Horizontenerweiterung wird durch die Galerie-tätigkeit begleitet und befördert.

Mit der Gründung des **GalerieVerlags** Mitteldeutschland 2006 durch Arne-Grit Gerold begann die Zusammenarbeit in der Produktion auf den mitteldeutschen Raum bezogener Wand- und Tischkalenderserien. Außerdem werden seitdem Kunstdrucke, Kunstpostkarten und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse in limitierten Auflagen und in hochwertiger Ausführung herausgebracht und in Eigenregie vertrieben.

Die Publikationsserie für 2012 umfasst fünf regionalbezogene Wandkalender, so die von Mariana Lepadus in einer Mischtechnik malerisch erfassten „Portale in Halle“ und „Passagen in Leipzig“, die von Andreas Emmrich als Aquarelle geschaffenen „Schlösser im Sächsischen Elbland“, die Aquarelle zu den „Türmen des Salzlandkreises“ von Barbara Fränkel und die Pastelle von Peter Loose zum „Weinland an Saale und Unstrut“.

Geschäftsarchitektur der Jahrhundertwende orientiert. Ihren Namen verdankt die Passage dem Bürgerhaus in der Ritterstraße 7, das in den Neubau integriert wurde und in dem einst Stroh als Nachtlager für mittellose Studenten geschüttet wurde. Heute sollte man hingegen die Geldbörse nicht vergessen, wenn man in die Welt des gepflegten Wohlstandes eintauchen will.

### Brühl-Arkade

Bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg befand sich hier der legendäre Schwabes Hof. Danach blieb die Fläche unbebaut. Die Brühl-Arkade wurde in den fünfgeschossigen Neubau des Marriott-Hotels integriert, das 1998 nach Entwürfen der Planungsgruppe Wittstock & Partner Hannover entstand und die Tradition der Leipziger Passagen auf gelungene Weise aufnimmt. Ein dreigeschossiger Balkonerker betont den Zugang am Brühl. Die Passage öffnet sich zwischen flachen Durchgängen mit zwei zweigeschossigen überglaskelten hellen Lichthöfen. Die Westseite des ersten Hofes dekoriert der Leipziger Künstler Michael Fischer-Art, der auch die Giebelwand der östlich anschließenden Baufläche gestaltete, mit großformatigen Bildern. Kühle, mondäne Eleganz umfängt den Besucher, wie er es aus New York und Dubai, Tokio, Paris, London und Hongkong gewohnt ist – eine Welt des gehobenen Anspruchs und verfeinerten Geschmacks jenseits aller Sorgen des Alltags.

### Barthels Hof

Die Goldene Schlange, Leipzigs ältester Renaissancebau von 1523, wurde 1747-1750 von Friedrich Seltendorff im Auftrag von Johann Gottlieb Barthel, seines Zeichens Niederlassungsleiter der Welsler in Leipzig, im Barockstil umgebaut. Barthel ließ den Hof der Gebäude Markt 8 und Hainstraße 1 über einen Durchgang zur Kleinen Fleischergasse hin öffnen. Der prächtige Renaissance-Erker im Hof gilt als ältestes, erhaltenes Fragment einer Leipziger Bürgerhausfassade. Einst schmückte er das Haus Hieronymus Walthers und wurde im Zuge des interpretierenden Denkmalschutzes seiner Zeit 1872 an dieser Stelle eingefügt. Der imposante Hof selbst vermittelt durch seine Fläche, die Höhe der Gebäude und deren Dachspeicher ein Bild vom Leipzig zur Zeit der Warenmessen. Deutlich sind die Ansätze der Kranbalken erkennbar, über die einst die Waren in die Magazine gezogen wurden. Nach der Wende wurde der gesamte Komplex saniert und präsentiert sich wieder in voller Schönheit. Neben originellen Geschäften im Innenhof befindet sich hier die 1890 eingerichtete Gaststätte Barthels Hof, die äußerst gepflegt sächsische Küche und noch ein bisschen mehr bietet.

### Petersbogen

Der Zweite Weltkrieg schlug rund um die Pleißenburg schwere Lücken in die Bebauung. Seit 1999 nun schließt ein Neubau die Straßenfront – mit einem weiteren Supermarkt, einem Hotel, dem neuen Juridicum der Universität, einem Multiplexkino, einem Casino und einer Bibliothek. Von der Petersstraße kommend wird der massive Baublock in Kühnem Schwung von einer Passage durchzogen, die schließlich in eine Rotunde mündet und Einblicke von oben gewährt – ganz stylisch, total modern und dabei ernüchternd avantgardistisch. Ein Durchgang für Eilige, passend zur heutigen Zeit, für Menschen, die in Schalterhallen, Flugplätzen und Hotels zu Hause sind und in einer Instant-Welt leben. Die Fassadengestaltung stammt von vier jungen Leipziger Architekten, die ihre alte Heimat in die Zukunft entführen und dem finsternen Neuen Rathaus eine hässliche Kehrseite zeigen.

Thomas Deutsch, Mai 2011



Jan./Feb.

Specks Hof



März/April

Steibs Hof



Mai/Juni

Brühl-Arkade



Juli/Aug.

Strohsack-Passage



Sept./Okt.

Barthels Hof



Nov./Dez.

Petersbogen

KunstLandschaft  
Galerie

© Galerie **KunstLandschaft** · 2011  
Mansfelder Straße 66  
06108 Halle (Saale)  
Telefon 0345 6857104  
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de  
www.galerie-kunst-landschaft.de

## Kunstkalender 2012 · Leipziger Passagen

limitierte Auflage von 300 Kalendern

© **GalerieVerlag** Mitteldeutschland · 2011  
Mansfelder Straße 66  
06108 Halle (Saale)  
Telefon 0345 6857106  
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de  
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

Mitteldeutschland  
GalerieVerlag